

harmonie-Infomaltturnier 1993/94

Märchen – Preisbericht von **Hans Peter Rehm**, *harmonie* 45, ???.??1995

So bequem wurde mir von einer Redaktion das Preisrichten selten gemacht: 52 Aufgaben im Diagramm mit Lösung (und Löserstimmen) darunter, auf Einzelblätter geklebt mit viel Platz für meine Kommentare. Sachlich dagegen war es schwierig: 3 schieden aus als nicht korrigiert (bzw. mit Vorgänger), und nach der ersten Durchsicht legte ich 16 weitere als klar nicht auszeichnungswürdig beiseite: meist war der Inhalt zu klein, oder die Konstruktion gefiel mir nicht. Aus dem ersteren Grund mußten alle Stücke zum Vogtländerschach ausscheiden. Es sind sehr einfache, fast primitive Bearbeitungen, ich bin sicher, daß man aus dieser vielversprechenden Märchenart viel mehr herausholen kann. Der Rest wäre in 6 ehr. Erw. und 27 Lobe zerfallen (denn absolute Meisterwerke, spontan als Preise erkennbar, fehlen). Wer wollte so ein Urteil sehen? Schließlich fand ich es doch vertretbar, 3 Preise zu vergeben, und ein strenger Maßstab ließ dann noch 6 Lobe übrig. Es ist aber klar, daß ein anderer Preisrichter andere ausgeschieden hätte: der eine mag mehr perfekte Kleinigkeiten, auch wenn der Inhalt etwas mager ist, der andere zieht kompliziertere Stücke vor, auch wenn der Zusammenklang der Thamaelemente nicht so beeindruckt. Ich habe versucht, beide Arten zu berücksichtigen, und dabei die zu nehmen, die mehr Einfallskraft zeigen als die weggelassenen. Jetzt sind Sie sicher gespannt auf die Auswahl:

1. Preis: 126 von Markus Manhart & Manfred Rittirsch

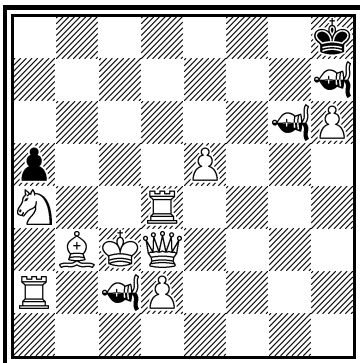
Viele Verfasser wären mit der „Bauernmühle“ und einer mehr oder weniger geglückten Mattzusammensetzung bei Weiß zufrieden gewesen. Preiswürdig wird die Aufgabe dadurch, daß diesem maschinenartig ablaufenden Mechanismus eine originelle strategische Wendung gegenübergestellt ist, eine Loydbahnung (man könnte auch von spezifischem Turton reden) mit zwei anscheinend gleichen Läufern. Das ist echt Diagrammcirce, dort sind gleich aussehende Steine verschiedener als in anderen (auch Circe-) Märchenarten, was man bisher kaum auszunutzen wußte.

1.Sb2 a4 2.Lg8 a3 3.e6 ab:[+wSa4] 4.Sb2:[+sBa5] a4 5.e7 a3 6.e8=L! ab:[+wSa4] 7.Sb2:[+sBa5] a4 8.Lef7 a3 9.Lb3 ab:[+wSa4] 10.Sb2:[+sBa5] a4 11.Tb4 a3 (11.- ab:[+wLe5!]) 12.Lgc4 ab:[+wSa4] 13.Tb2:[+sBa5] ab:[+wTd4]#

Markus Manhart Manfred Rittirsch

126. *harmonie* 40, 30.4.1993

1. Preis (1993/94)

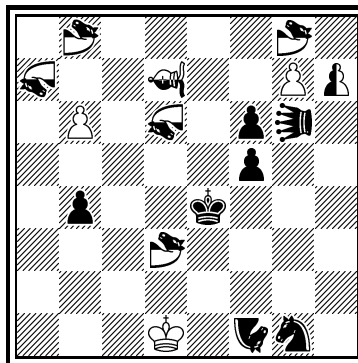


#13 (12+2)
Diagrammcirce

Erich Bartel

154. *harmonie* 41, 31.8.1993

2. Preis (1993/94)

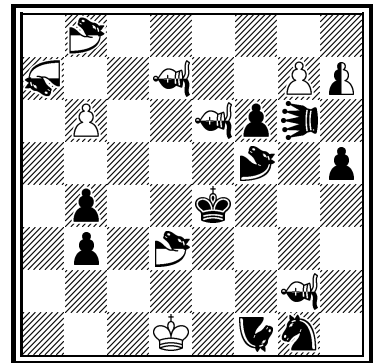


h#2 C+ (3+7+7)
Circe
4.1;1.1
♘=Zebra, ♙=Antilope, ♚=Lion
♞=Nachtreiter, ♝=Kamelreiter

Erich Bartel

Version Hans Peter Rehm

154. *harmonie* 41, 31.8.1993



h#2 C+ (5+9+5)
Circe
4.1;1.1
♘=Zebra, ♙=Antilope, ♚=Lion
♞=Nachtreiter, ♝=Kamelreiter

2. Preis: 154 von Erich Bartel

Eine „barocke“ Aufgabe, die bei den Märchensteinen ins Volle greift. Auch wenn sich zwei Umwandlungen wiederholen, sind sie in den Abspielen so verschiedenartig eingesetzt, daß der Gesamteindruck kaum

beeinträchtigt wird. Gut gelungen ist, daß jeder weiße Märchenstein auf dem Brett in wenigstens 2 Lösungen mitwirkt. Dagegen gefällt mir weniger, daß das auf d6 geschlagene, auf d8 wiedergeborene Zebra dann am Matt unbeteiligt ist. Außerdem mag ich den Kamelreiter auf g8 nicht, weil freie Bauern in Umwandlungsaufgaben viel besser sind. Diese Mängel lassen sich leicht auf Kosten von Bauern beseitigen (siehe Diagramm). Mit noch mehr Sorgfalt bei der Konstruktion wäre möglicherweise eine hervorragende Märchenaufgabe entstanden, so ist es nur eine gute, die aber immer noch sehr beeindruckt.

1.Kf4 nBh8=nZ 2.Kg5 gh:=CR[+nZh1]#, 1.Ke5 nBh8=nAN 2.Kd6:[+nZd8] gh:=N[+nANh1]#, 1.Kd4 nBh8=nN 2.Kc3 gh:=LI[+nNh1]#, 1.Ke3 nBh8=nZ 2.Kf2 gh:=CR[+nZh1]#

3. Preis: 183 von John M. Rice

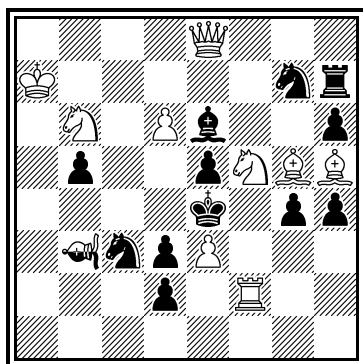
Eine schöne Circeaufgabe klassischen Stils mit 3 Mattwechseln. Die Satzschachs fallen so sehr ins Auge, daß man eine Belegverführung nicht vermißt. Man sieht wieder einmal, wieviel ein Zweizüger durch einen guten Schlüssel gewinnt (hier Fluchtfeldgabe und Opfer). Nur deshalb konnte die Aufgabe einen Preis erhalten, denn die Circe-Details wurden schon oft verwendet.

1.- Sh5:[+wLf1]/Sf5:[+wSb1]/Se8:[+wDd1] 2.Ld3:[+sBd7]/Sd2:[+sBd7]/Dg4:[+sBg7]#, 1.Sd7! (2.Sf6#) Sh5:[+wLf1]/Sf5:[+wSb1]/Se8:[+wDd1] 2.Lg2/Sc3:[+sSb8]/Dh1#, 1.- Kd5/Sd5 2.Da8/Sc5#

John M. Rice

183. *harmonie* 43, 31.8.1994

3. Preis (1993/94)

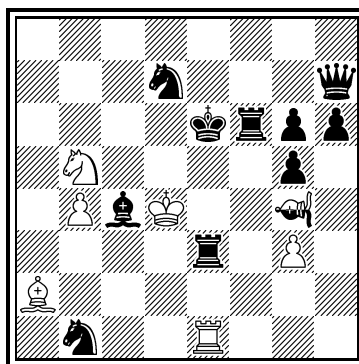


#2 C+ (10+12)
Circe

Franz Pachl

127. *harmonie* 40, 30.4.1993

1. ehrende Erwähnung (1993/94)

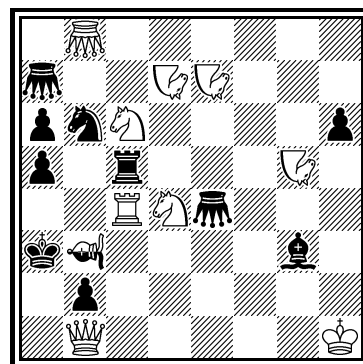


reci-h#2 C+ (7+10)
b) ♜ d7

Aleksandr Postnikow

166. *harmonie* 42, 31.12.1993

2. ehrende Erwähnung (1993/94)



#2 C+ (10+10)
♟♞=Grashüpfer
♞=Nachtreiter

1. ehrende Erwähnung: 127 von Franz Pachl

Vier Königsbatterien werden aufgebaut und treten in Aktion. Die (außer b,g4) inaktiven Bauern ließen sich anscheinend nicht vermeiden, stören aber gerade in einer Aufgabe, die mehr auf Eleganz als auf Tiefe angelegt ist.

a) 1.Df7 Kc4: 2.Ke5# & 2.De7 Kd4#, b) 1.De7 Ke3: 2.Kd5# & 2.Df7 Kd4#

2. ehrende Erwähnung: 166 von Aleksandr Postnikow

Dreifachsetzung eines eigentlich einfachen Dombrowskis-Mechanismus (ohne Fesslung decken die Themazüge das durch Ersatz des Linienöffnungseffekts angedrohte Matt), der orthodox wohl kaum dreifach darstellbar ist. Es gefällt das lebhafteste, ziemlich einheitliche Spiel der Nachtreiter. Daß Löser ChP gleich auf Ng6 verfiel und die doch ebenso naheliegenden Angriffe Nc3, Nf5 nicht sah, kann man der Aufgabe nicht entgegenhalten, wohl aber, daß nach 1.- Te5 ein Themamatt nochmal auftritt. Das verwässert den Inhalt und hat die Aufgabe um einen höheren Platz gebracht.

1.Nh5? (2.Db2#) Sc4:!, 1.Nf5? (2.Sc2#) Tc4:!, 1.Nc3? (2.Da2#) Gc4:!, 1.Ng6! (2.Ta4#) Sc4:/Tc4:/Gc4: 2.Db2:/Sc2/Da2#, 1.- Le5/Te5 2.Ne1/Sc2#

3. ehrende Erwähnung: 124 von Henning Müller

Eine typische Task-Aufgabe, trotz kleiner Schwächen (Sb3, Schlüssel) gut gemacht. Der Autor hat das Pech, auf einen Preisrichter zu stoßen, der den Taskstil nicht besonders mag.

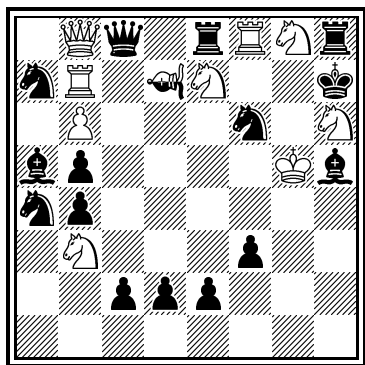
1.Sg6! (2.d8=S,d8=T,d8=D,d8=L,de:=S,de:=T,de:=D,de:=L,dc:=S,dc:=T,dc:=D,dc:=L#) Sc6/d1=T/
d1=D/Lb6:/Tg8:/e1=T/e1=D/Lg6:/Sb6:/c1=T/c1=D/Lg4 2.d8=S/d8=T/d8=D/d8=L/de:=S/
de:=T/de:=D/de:=L/dc:=S/dc:=T/dc:=D/dc:=L#

An sich liebe ich es nicht, wenn Auszeichnungen ex aequo vergeben werden und der Preisrichter sich nicht entscheiden kann, die eine Aufgabe der anderen vorzuziehen. Bei einer so buntgemischten Märchenabteilung wäre aber eine definitive Reihenfolge reine Willkür, weil alle folgenden Stücke gut konstruiert sind. Also ausnahmsweise mal Lob ohne Rangfolge (in der Reihenfolge der Veröffentlichung).

Henning Müller

124. harmonie 40, 30.4.1993

3. ehrende Erwähnung (1993/94)



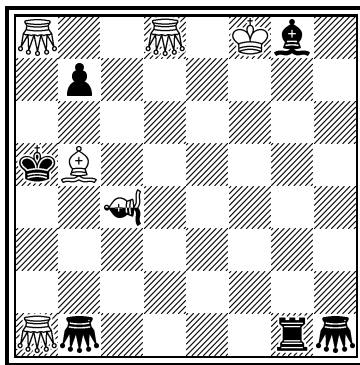
#2 C+ (10+15)
Madrasi
7 Springer

Torsten Linß

152. harmonie 41, 31.8.1993

Lob (1993/94)

Nikolai Wasjutschko gewidmet

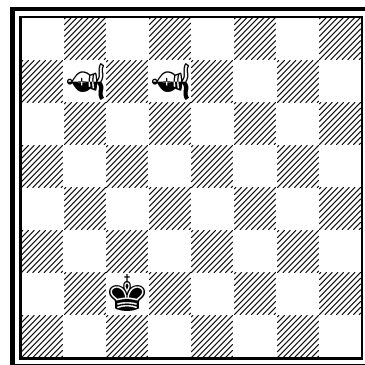


h#2 C+ (6+6)
2.1;2.1
♟,♞=Grashüpfer

Norbert Geissler

153. harmonie 41, 31.8.1993

Lob (1993/94)



h#3 C+ (2+1)
transmutierende Könige
0.2;1.1;1.1

Lob: 152 von Torsten Linß (Nikolai Wasjutschko gewidmet)

Ein eleganter, mit einfachen Mitteln herbeigeführter Reziprokwechsel. Wechselspiele im Variantenhilfsmatt, überhaupt Hilfsmatts mit sich verzweigenden Themaabspielen sind selten, warum eigentlich? Kommt die Welle mit den Buchstabenthemen hier erst noch? Oder sind Varianten im h# doch eher gegen den Geist des Genres?

1.Tg5 Gh4 2.Gb6/b6 Ga4/Ga6#, 1.Ld5 Gd4 2.Gb6/b6 Ga6/Ga4#

Lob: 153 von Norbert Geissler

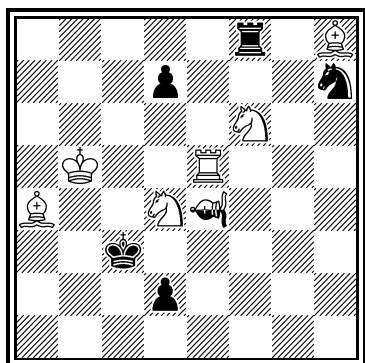
Reizvoller Wenigsteiner mit Asymmetrie und trotzdem Echomatt.

1.- d8=D 2.Kb2 Db6 3.Kh2 b8=L#, 1.- d8=L 2.Kb1 b8=D 3.Kg1 Lb6#

György Bakcsi

157. harmonie 41, 31.8.1993

Lob (1993/94)



ser-h#4 C+ (7+5)
3;1;1;1.1

Lob: 157 von György Bakcsi

Netter Zyklus.

1.d6 2.de: 3.ed: 4.d3 Sd5#, 1.Sf6: 2.Sg4 3.Se5: 4.Sd3 Se2#, 1.Tf6:
2.Td6 3.Td4: 4.Td3 Tc5#

Lob: 186 von Norbert Geissler

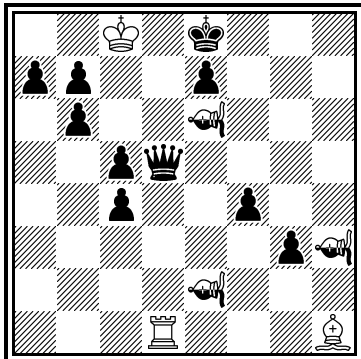
Das schwierige Thema ist hier mit minimiertem Figurenmateriale gemeistert. Mir scheint aber, daß die doppelte Erleichterung gegenüber den h#-Darstellungen (hs# und die Versetzung des sK, sie legen hier die Mattfelder auf den Präsentierteller) doch den Zauber mindert, den das Thema im h# besitzt.

a) 1.Td4 Df5 2.Lb7: Dd3 3.Td8 Dd8:#, b) 1.Le4 Dh5 2.Td8 Df3
3.Lb7: Db7:#

Norbert Geissler

186. harmonie 43, 31.8.1994

Lob (1993/94)



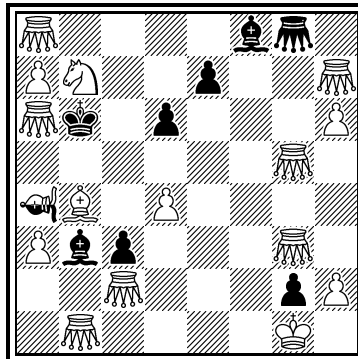
hs#3 C+ (6+10)

b) ♔e8→a8

Juraj Lörinc

202. harmonie 44, 31.12.1994

Lob (1993/94)



#2 C+ (16+8)

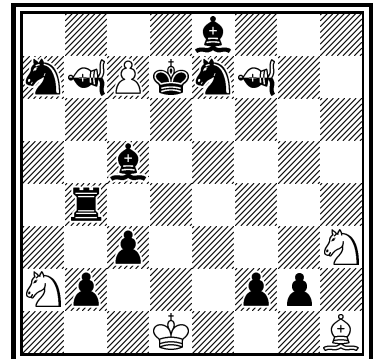
Patrouilleschach

♙,♚=Grashüpfer

Helmut Zajic

205. harmonie 44, 31.12.1994

Lob (1993/94)



reci-h#2 C+ (7+10)

b) ♔d1→h2

Lob: 202 von Juraj Lörinc

Eigenartige und originelle Wechsel. Schade, daß die schemabedingte Alternative Gg8~ zu Lg7 die Präzision des Ablaufs beeinträchtigt. Es ist gerade bei solchen Aufgaben mit „Buchstabenthema“ wichtig, daß die Themazüge nicht noch in anderen Abspielen vorkommen.

1.Gd8? (ZZ) d5/e6/Lg7,Gg8~ 2.La5/Gc7/Gc7#, aber 1.- e5!, 1.Gc7! (ZZ) d5/e6/Lg7,Gg8~/e5/Lb~
2.Gd8/La5/Gd8/La5/a5#

Lob: 205 von Helmut Zajic

Gute Häufung. Im Reziprok-Hilfsmatt könnten Unterverwandlungen aber subtiler dadurch begründet werden, daß die zu starke Figur das eigene Matt zerstört.

a) 1.b1=L c8=T 2.f1=D# & 2.Ld6 f8=S#, b) 1.g1=T b8=L 2.f1=S# & 2.Kc8 fe:=D#

Hans Peter Rehm
Pfinztal